

<b>Titel:</b>	Gäste aus Montbéliard herzlich begrüßt
<b>Autor:</b>	(h.)
<b>Quelle:</b>	Ludwigsburger Kreiszeitung, Nr. 212, S. 3
<b>Datum:</b>	15.09.1958
<b>Seitenumfang:</b>	1
<b>Signaturen:</b>	WE 441-Städtepartnerschaft Ludwigsburg - Montbéliard

Bitte beachten Sie: Diese Kopie ist nur für den persönlichen Gebrauch bestimmt.

---

**Deutsch-Französisches Institut**

Frankreich-Bibliothek

Asperger Straße 30

D - 71634 Ludwigsburg

Telefon: +49 (0) 7141 93 03 34

Telefax: +49 (0) 7141 93 03 55

E-Mail: [frankreich-bibliothek@dfi.de](mailto:frankreich-bibliothek@dfi.de)

Internet: <http://www.dfi.de/>

## Gäste aus Montbéliard herzlich begrüßt

Die Delegation ist von der Stadt Ludwigsburg überrascht und von Schloß und Gartenschau begeistert

h. — Die Frage: Was ist eigentlich eine Städtepartnerschaft oder eine Freundschaft unter zwei Städten? liegt nahe, wenn die Trikolore vom Rathaus weht und eine Abordnung aus der französischen Stadt Montbéliard in Ludwigsburg herzlich begrüßt wird. Solche Besuche, wie auch eine Ludwigsburger Gruppe im Mai einen in Montbéliard gemacht hat, sind äußere Zeichen; sie sind aber auch Anlaß und Gelegenheit, hüben wie drüben Land und Leute kennenzulernen und vor allem den Kontakt der Menschen untereinander herzustellen. So wird eine Freundschaft unter zwei Städten nach außen hin stets nur von wenigen autorisierten Persönlichkeiten repräsentiert, sie wird aber ausstrahlen in weite Bevölkerungskreise und auch dort für den letzten Sinn derartiger Partnerschaften Verständnis wecken, den Sinn, daß Freunde sich gegenseitig achten, viele Gedanken gemeinsam haben und vor allem sich nicht bekämpfen.

Über den Ablauf des ersten Besuchstages der von Bürgermeister Ferrand geführten Delegation aus Montbéliard ist nur Erfreuliches zu berichten. Die Gäste kamen auf die Minute pünktlich im Schillerhospiz an. Sie waren um fünf Uhr morgens in mehreren Personenwagen abgefahren und beschämten die Ludwigsburger mit dieser Pünktlichkeit, denn der Ludwigsburger Omnibus kam im Mai mit eineinhalb Stunden Verspätung an.

Nach der Begrüßung und der Bekanntgabe des für dieses Wochenende vorgesehenen Programms wurde gleich ein Spaziergang durch die Stadt gemacht. Oberbürgermeister Dr. Frank konnte den Gästen gleich an Ort und Stelle die kommunalen Aufgaben schildern, wie sie aus der Geschichte der jungen Stadt im raschen Wachsen auf unsere Generation zugekommen sind. Flüchtlingsstrom, Schulhausbau, Umwandlung von Kasernen in Wohn- und Geschäftshäuser oder in Flüchtlings-Durchgangslager, die Ansiedlung von Industrieunternehmen und die Erweiterung öffentlicher Einrichtungen zum Nutzen und zum Wohle der Bevölkerung.

### Erster Rundgang durch die Innenstadt

Die Mehrzahl der Delegationsmitglieder war zum erstenmal in Ludwigsburg und war überrascht von der Schönheit und vom Leben in unserer Stadt. Aus Montbéliard kam eine gut ausgewählte Elite, nämlich Beigeordnete und Stadträte mit angesehenen Zivilberufen, darunter zwei Professoren der Universität Paris, ein Bankdirektor und der Planungsdirektor der Peugeot-Werke, zwei ausgezeichnete Redakteure der dortigen Zeitungen begleiteten die Delegation — kurz: die französischen Gäste haben einen geschulten Blick und können ein Stadtbild und die Bemühungen einer Stadtverwaltung um ein gutes Zusammenleben der Bevölkerung beurteilen. Schon bei diesem ersten Rundgang war mehr als der oft so leicht hin ausgesprochene „tiefe Eindruck“ vorhanden. Es war Bewunderung, und zwar nicht im Stil etwa bekannter französischer Höflichkeit, sondern echte Bewunderung in dem Sinne, wie wir selbst bei erster Überlegung auf das „Wunder“ der letzten zehn Jahre zurückblicken.

### Begeistert vom Lichterfest

Die Bewunderung steigerte sich am Nachmittag während des Besuches des Schlosses und der Gartenschau. „Wir haben in Montbéliard so etwas natürlich nicht. Ludwigsburg als kleines Versailles ist wunderschön“, sagten die Gäste. Die begleitenden Ludwigsburger wurden sich aber, sowohl am Nachmittag als auch am Abend bei einem Spaziergang durch die beleuchteten Gärten, selbst wieder der Einmaligkeit ihres Schloßbaues und der herrlichen Gartenanlagen bewußt. Für die Gäste und für den Ludwigsburger Oberbürgermeister und eine Anzahl Stadträte war es ein anstrengender Tag, weshalb der Ausklang im Ratskeller dem Verstehen des Gesehenen und Erlebten im persönlichen Gespräch gewidmet war.

### Offizieller Empfang im Rathaus

Oberbürgermeister Dr. Frank, Bürgermeister Schöpp und Mitglieder des Ludwigsburger Gemeinderats, an ihrer Spitze die Fraktionsvorsitzenden Dr. Carl Schaefer, Rektor i. R. Robert Fischer, Heinrich Schweitzer und Rudolf Schwarzbach empfingen die Delegation aus Mont-

béliard am Samstagabend im Trausaal und Sitzungssaal des Rathauses. An dem Empfang nahm auch Generalsekretär Engelhardt, der Geschäftsführer der im Sinne der deutsch-französischen Verständigung arbeitenden Bürgermeisterunion teil.

Der Oberbürgermeister versicherte in seiner Ansprache, daß auch ein großer Teil der Ludwigsburger Einwohnerschaft freudigen Anteil an der Anwesenheit der Gäste aus Montbéliard nehme. Der blaue Himmel und der strahlende Sonnenschein über unserem Lande entsprechen ganz der Stimmung, mit der die Ludwigsburger Abordnung im Mai aus Montbéliard erschien, nämlich mit Sonne im Herzen, und erfreut über die echte Freundschaft, welche die Ludwigsburger dort empfunden haben. Der Gemeinderat von Montbéliard und der Gemeinderat von Ludwigsburg seien nicht imstande, in Zukunft gemeinsam große Politik zu machen. Darauf komme es bei diesen Besuchen auch nicht an, sondern es sollen in diesen Begegnungen die guten menschlichen Kontakte gefestigt werden. Es sei unsere Überzeugung, daß, wenn dies gelinge durch ein Bemühen in herzlicher Verbundenheit auch die große Politik der beiden Völker beeinflusst werden könne. Deshalb sollten sich die Menschen hüben und drüben mehr verstehen lernen, vor allem die Jugend beider Völker, in dem gemeinsam angestrebten Ziel, der Leidenszeit des französischen und des deutschen Volkes ein Ende zu setzen. Aus diesen Kontakten soll eine echte Freundschaft erwachsen, in der kulturelle und zivilisatorische Leistungen für beide Partner nutzbar gemacht werden, damit die beiden Völker in gegenseitigem Respekt und in Freundschaft einer glücklichen Zukunft entgegengehen.

### Die Partnerschaft ist verwirklicht

Bürgermeister Ferrand aus Montbéliard sprach in seinem Namen und im Namen der Abordnung den Dank aus für die herzliche Begrüßung und die freundliche Aufnahme in Ludwigsburg. Die Delegation sei mit Freuden zu diesem Gegenbesuch gekommen, besonders glücklich schätzten sich diejenigen Delegationsmitglieder, die zum ersten Mal in Ludwigsburg seien. Von Besuch zu Besuch bekomme die Freundschaft der beiden Städte einen tieferen Sinn, das Verständnis werde von Besuch zu Besuch größer und rechtfertige den aus der geschichtlichen Verbindung herrührenden Wunsch nach Versöhnung. Die persönlichen Kontakte seien voller Sympathie, so daß

## Hinter den Erscheinungen nach den Ursachen forschen

Vortragsabend der Arbeitsstelle Ludwigsburg von „Mensch und Arbeit“

„Die Wirklichkeit hinter dem betrieblichen Alltag“ — dieses Thema, zu dem der Unternehmungsberater für Kundendienst und Mitarbeiterbeziehungen Claus J. Küster am Freitagabend im Ludwigsburger Ratskeller Stellung nahm, hatte nach der sommerlichen Pause einen größeren Kreis Zuhörer angelockt. Der Redner sprach auf Einladung der Arbeitsstelle Ludwigsburg von „Mensch und Arbeit“ der bad.-württ. Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Arbeitsbeziehungen. Der stellvertretende Leiter dieser Arbeitsstelle, Oberstudiendirektor Pfleger stellte den Redner als einen „Mann der Praxis vor“,



Beim offiziellen Empfang der Delegation aus Montbéliard im Rathaus von links nach rechts: Bürgermeister Schöpp, Professor Michel Billerey, Bürgermeister Ferrand, Oberbürgermeister Dr. Frank, die neue Lektorin im Deutsch-Französischen Institut Mademoiselle de la Jart, Stadtrat Dr. Carl Schaefer und Stadtrat Schweitzer.

man heute sagen könne, die Partnerschaft sei verwirklicht. In Frankreich seien gegenwärtig wegen der Abstimmung bewegte Zeiten, sicher sei aber nächstes Jahr, wenn Ludwigsburger nach Montbéliard kommen, wieder alles in Ordnung und Ruhe.

Bürgermeister Ferrand überreichte dann Oberbürgermeister Dr. Frank die goldene Denkmünze der Stadt Montbéliard als Ausdruck des herzlichen Verstehens. Die Medaille zeigt auf der einen Seite das Mömpelgarder Schloß, in dem Henriette von Württemberg lange gelebt hat, und auf der anderen Seite ein Mädchenbildnis in der historischen Tracht der Mömpelgarderin. Diese Gabe soll, so sagte Bürgermeister Ferrand, als Sinnbild der Freundschaft anzusehen sein, die Montbéliard mit Ludwigsburg verbindet. Oberbürgermeister Dr. Frank dankte für diese ihn und die Stadt ehrende Gabe und nahm sie als den Ausdruck der Sympathie gegenüber Ludwigsburg und allen seinen Einwohnern entgegen.

## 50 Jahre Verein der Hundefreunde von Ludwigsburg und Umgebung

Offizieller Auftakt des 50jährigen Jubiläums des Vereins der Hundefreunde von Ludwigsburg und Umgebung war am Samstagabend die Jubiläumsfeier in der Ludwigsburger Stadthalle, verbunden mit einem unterhaltsamen bunten Abendprogramm. Hierzu begrüßte der Vorsitzende des Vereins Klemens May, neben den Hundefreunden und Züchtern aus Ludwigsburg und den umliegenden Gemeinden auch mehrere Gastvereine aus Feuerbach, Zuffenhausen, Bad Cannstatt und Pforzheim. Vorstand May hieß vor allem auch den Vorsitzenden des Landesverbands Württemberg für Hundewesen Karl Bitzer aus Stuttgart, den Vorsitzenden des württembergischen Dressurverbands für Schutz- und Polizeihunde Eugen Elsäber aus Stuttgart und Veterinär Dr. Faulhammer aus Ludwigsburg willkommen. Einen besonderen Gruß entbot Klemens May den Kameraden der ehemaligen Hundestaffel der Nachrichtenabteilung V und ihrem Staffelführer Schmid aus Bad Cannstatt. Diese ehemalige militärische Formation, in der viele Hundefreunde gedient haben, sei mit Freuden gekommen, um ein mit dem Jubiläumsfest verbundenes Kameradentreffen zu veranstalten.

Der Vorsitzende des Landesverbandes Württemberg für Hundewesen, Karl Bitzer, würdigte in seiner An-

dem sich täglich die Gelegenheit bietet, Betriebe im ganzen Bundesgebiet kennenzulernen und dort auch einen Blick hinter die Kulissen zu tun.

Obwohl er „Betriebsfremder“ sei, betonte, Claus J. Küster, an die vorausgehende Einführung anknüpfend, so biete sich ihm doch besser als vielen im Betrieb Beschäftigten die Gelegenheit, nicht nur die technisch-wirtschaftliche Seite, sondern in erster Linie die menschliche Seite eines Betriebs kennenzulernen. Gerade die menschliche Aufgabe, die ein Betrieb zu erfüllen habe, werde oft genug außer acht gelassen, wenn es darum gehe, im Betrieb vorkommende Schwierigkeiten zu beheben. Oft genug werde die Bedeutung des Kontakts

